

Anzeiger.

Richmond, Va., 4. März 1860.

Redigirt und herausgegeben von D. Hassel.

Director: Broad-Strasse, neben der City Hall.

Berichte aus Charleston, S. C.,

von einem

Landknecht.

Montgomery, Alb., 22. Febr. Hauptquartier der südl. Republik. (Fortsetzung.)

Kaum Tag ist aber eine halbe Stunde, als mich aufs Neue ein donnerähnliches Gepolter an der Thüre aufweckte. Ohne es erst aufs Neue zu kommen zu lassen, öffnete ich sofort, und herein taumelte ein zweites Heil. Ohne etwas zu sagen beförderte sich dieses brütende Ungeheuer sofort in eins der Betten und ging zu einem Accommodement seines Verra Obrisfen über. Diese beiden Helden erwählten nun ein so übereinstimmendes Schwärzen, daß Einem bei dem Gedanken ganz unglücklich zu Muth wurde, unter diesen Umständen eine Nacht verbringen zu müssen. Noch sah ich aufrecht in meinem Bette und überlegte, was anzufangen sei, als sich wieder heftige Fußstritte auf dem Corridor vernehmen ließen. Gott im Himmel, dachte ich, es kommt doch nicht noch Einer! Ich hatte jedoch diese Gedanken kaum ausgebildet, als die arme Thüschon wieder einet so heftigen Fußtritt erhielt, daß sie in allen ihren Fugen ächzte und krachte.

Mit aller Resignation stand ich auf und öffnete, und ein dritter vom Ten Regiment kam herein. Good evening Sir! Good evening Sir! murmelte das Thier und fiel zu seinem Obrisfen. Ein kurzes Gespräch erfolgte, und bald stiegen alle Drei in kameradschaftlicher Eintracht an den dritten Theil des Concerts zu beginnen.

Samuel, Samiel, hilf! murmelte ich, denn wenn dieses so forsting, hatte ich ebe eine Stunde verging eine Compagnie Soldaten als Schlafbrüder. Wieder hörte ich Schritte, sprang auf, ergrüete die Thür und kroch wieder in mein Bett zurück, mich einem stillen Brüten hingebend. — Endlich dämmerte ein mattes Licht durch die Fenster und verkündete den Anbruch des Tages.

Jetzt stand ich mit einem Himmelstrostausend Donnerwetter aus dem Bette, ergriff einen Wascheck und schmeiterte ihn mit einem weiteren Kluck an die Wand, daß er in tausend Theile zertrümmerte. Das ganze Ghor der Nacht jubelte plötzlich aus seinem süßen Dufel auf und blühte mich mit großen Augen an. Doch schon hatte ich den Wascheck erfaßt, und sprach: lag auch dieser zerplittert auf dem Boden. Jetzt flogen die Helden aus ihren Betten und frugen mich mit erschauten Gesichtern, über was ich denn so ärgerlich wäre. Das ist bei mir jeden Morgen so, erwiderte ich; wenn es Tag wird, muß ich Alles umbringen, was sich mir in den Weg stellt. Mit diesen Worten gab ich einem Stuhl einen Tritt, daß er zu Aome zerfiel.

Und das ist bei Ihnen jeden Morgen so? — brüllte der Obrist. Jeden Morgen! schrie ich, und klirrend flog wiederum ein Glas ans Kamin. Jetzt sprang der Obrist nach seinen Habseligkeiten, ergriff sie und flog mit einem Sage zur Thüre hinaus. Seine Herren Kameraden ließen sich diesen Salto mortale nicht zwei Mal vormachen, und ebe fünf Minuten vergingen, war ich Herr des Schlafeseldes. Schnell verlegte ich jetzt wieder die Thür und kroch aufs Neue ins Bett zurück, wo ich sanft und ungestört bis gegen Mittag schlief.

Als ich mich zum Frühstück begab, das mir köstlich schmeckte, ersahen mit grünelndem Gesicht der Besitzer des Hotels. Wie haben Sie geschlafen, mein Herr? — Köstlich, süß! — Aber warum haben Sie denn Alles auf Ihrem Zimmer zerstört? — Das ist so manchmal meine Gewohnheit, erwiderte ich. Bitte, eindeutigen Sie mich bei meinen Schlafkameraden; ich werde es morgen nicht so org machen, ich werde mich zusammen nehmen. — O, das hat nichts zu sagen; ich habe bereits Ordre gegeben, Ihnen ein besonderes Zimmer anzuweisen. — O nein, rief ich aus, ich schlafe bei meinen Kameraden, die sich beiseite fühlen können, wenn ich ein besonderes Zimmer nehmen würde. — Doch wie entsetzt jubir der Wirth zurück und rief: Nein, nein, Sie sollen einen separaten Raum haben! — Und dabei blieb es, und das war es gerade, was ich gewünscht hatte.

Hallo! werden Sie sagen, aber wo um's Himmels willen bleibt die Politik? — Die soll schon kommen! Aber vor Politik kommt zuerst Ruhe und Stärkung der Lebensgeister. Jetzt habe ich mich also ausgerubt und meinen Magen mit Teintafeln angefüllt.

Hier haben wir glücklich mit allem möglicher Würze anzutreibenden Pomp unsern neuen Präsidenten, Jefferson Davis, den erklärten Volksbeglückter, inaugurirt. Ob es ihm gelingen wird, viele anarchischen Zustände auf eine ruhige, so liebe Bahn zu bringen? Ich bezweifle es. Man erwartet mit großer Bestimmtheit den Austritt Virginien's. Wollen werden hier geschloffen 3 gegen 1, daß Virginien bis zum Ten März aus der Union getreten sei. Werden's ja sehen!

Auf meiner Reise bin ich viel mit den hiesigen politischen Kreisen in Berührung gekommen, und habe da Manches vernommen, was meine Hoffnungen hinsichtlich der Secessionisten gänzlich zerstörte. Präsident J. S. versicherte mir, daß in Georgia drei Viertel der Bevölkerung für die Union wären, und daß in Alabama dasselbe Verhältnis hätte. Troppem bereitet man sich hier aufs Kräftigste vor. Der Krieg ist unvermeidlich, und doch besetzen ihre ganzen Vorkellungen nur in Rekrutierung von Truppen und Ernennung einer Anzahl von Offizieren. Wo aber der eigentliche Krieg geführt werden soll, daran denkt Niemand. Militär gibt es hier von jedem Caliber, vom gestreiften Zebra bis zum einfarbig grauen Elephanten. Man uniformirt sich jetzt, wie der Gendarm und die Idee gerade ist. Die Geschichte sieht lächerlich aus.

Politikern thut hier Alles. Jeder ist und fühlt sich zum Redner und General geboren; daß man dadurch öfters das Grausamste zu hören bekommt, können Sie sich denken. Selbst die sonst so ruhigen und puzüchtigen Amerikanerinnen fangen an über das Sporen- und Säbelgerassel rebellisch zu werden. Nun aber Gnade uns Gott, wenn erst die Blaustrümpfe ein Wort mitreden!

Doch adieu bis auf's Weitere.

Inland.

Die Inauguration des erwählten Präsidenten, Abraham Lincoln, findet heute unter den üblichen Ceremonien statt. Das Volk ist mit Recht gespannt auf seine Antrittsrede in welcher er zum ersten Male in amtlicher Weise seine Ansichten über den Zustand des Landes u. über die von seiner Administration einzuschlagende Politik in der Verwaltung der Regierung kundgeben wird. Soweit diese in seinen Reden und in den Reden des Hr. Seward, des zukünftigen Staats-Secretärs vorangebrachten sind, werden sie wahrscheinlich geschätzter sein, als dem radicalen Flügel der republikanischen Partei angenehm ist. Könnte sich Herr Lincoln soweit über den engbrüggen Parteigeist erheben, um sich zur Darbietung eines wirklichen Zeugnisses des Friedens und der Versöhnung der südlichen Staaten zu verstehen, eine Handlung, welche kein Opfer verlangt, sondern lediglich in der Anerkennung der vertriebenen Rechte aller Staaten u. aller Bürger im Geiste und Buchstaben der Verfassung besteht, so würde er mit einem Schlage dem Lande den Frieden wiedergeben und seinen Namen so gefeiert werden, als je ein Name in der Geschichte Amerika's gefeiert ward. — Für den Verlust der zweideutigen Unterstützung der nördlichen Fanatiker würde ihn die aufrichtige Hochachtung des ganzen Landes hinlänglich entschädigen. — Nun, wir werden sehen, was der heutige Tag bringen wird.

Ausland.

Vom Inn. — Oestreich hat nun nach langer Zeit auch wieder einmal den Genuss, etwas zu anneuern, nämlich die bisher zu Baiern gehörige Waldparcette „Kräutherleithe.“ Es wird jedoch hienit weder Oestreichs noch Baierns Machtstellung wesentlich geändert, und dürfte gegen die genannten Territorialveränderung seinerlei Einspruch von den europäischen Mächten erhoben werden. Doch sollen einige österreichische Staatsmänner beabsichtigen wenn einmal doch ein Congress zu Stande kommt, sich auch die „Kräutherleithe“ garantirt zu lassen. An Einwohnern besitzt der annehrte Landstrich 5 Dörfer, 8 Dörfern 26 Hirschkäfer nebst einigen wohlhabenden Ameisencolonien.

Büdeburg. Der regierende Fürst von Büdeburg ist gestorben. Es ist dies für Büdeburg schon in sofern ein Unglück, als das Land wieder einen Einwohner verloren hat, einen Abgang, der auch dem oberbäyrischen Lande merkbar wird. Obgleichs war der Hingefordene ein großer Freund der Humanität, und hat, so viel an ihm gelegen war, Alles gethan, um den Frieden in Europa zu wahren und die Achtung vor den Verrägen wieder herzustellen. Büdeburg erstreute sich unter seinem Ecepter einer seltenen Blüthe und wurde um einen ansehenden Obhngarten vergrößert. Der Fürst war ein wahrer Landswater und hätte möglicher Weise auch der Vater aller seiner Unterthanen sein können.

Frankfurt, 3 Febr. Heute Mittags fand auf der Mainc eine Turner - Versammlung Statt, an welcher sich außer Turngemeinden der kleinen umliegenden Dörfer auch die Turner-Ausschüsse von Frankfurt, Offenbach, Hanau, Wiesbaden, Mainz und Homburg betheiligten. Es wurde beschlossen, sämtliche Turner Gemeinden des mittelhessischen Landrabundes möchten alle diejenigen Mitglieder, welche an einer öffentlichen Spielbank ihr Glück versuchten, als unwürdig aus diesen Vereinen ausschließen. Dieser Beschlus ist vorläufig; nur als Wunsch dieser Versammlung für die einzelnen Gemeinden hienend. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Wunsch bei dem nächsten allgemeinen Turnfeste zum Besey erhaben wird.

Paris. In einem pariser Feuilleton der Independence Belae brist es. „Herr Hartogs, ein Israelit aus Deutschland welcher sich auf dem Boulevard durch seinen röhlichen Bart und seine Familiarität mit aller Welt bekannt gemacht hat sich avart für das Eis costumeit; mit Afrakban besetzte Lunica Afrakbanmüge, ansich liegende Brinleider. Der Kaiser liest einst Schlichtschub. Eine Schnalle seiner Schube ging auf. Hartori's stürzt vor, bringt die Schnalle in Ordnung und benugt die Gelegenheit, mit dem Kaiser zu sprechen. Seit diesem Tage ist Herr Hartogs jedes Mal, wenn der Kaiser auf dem Eise erwidert, zur Stelle, um ihm seine Dienste anzubieten, so daß sich derselbe einst nicht erkalten konnte, seinem Gefährten lächelnd zu bemerken: Sie sind wirklich mein Adjutant zu Eise. Hartogs verwirrt sich ganz in den Daghagungen wegen dieses ihm bewilligten Titels und läßt seitdem auf seine Karte stehen: Hartogs, aide de camp de la glace de S. M. l'Empereur. — Er läßt sich auch einen kleinen Schlichtschub aus Gold machen, welchen er als Zeichen seiner Adjutantwürde im Knopfloch zu tragen gedenkt.“

Berlin. In der höchsten Kreisen unserer Residenz macht folgender tragikomische Vorfall viel von sich reden. Die Salons des Grafen K. waren in dieser Saison der Trummelpfad der jungen eleganten Welt, und mit Recht, denn nie gab es einen lebenswürdigern Wirth, nie einen Baer, der eine schönere Tochter, als Comtesse Melanie, gehabt hätte. Die junge Gräfin besaß außer ihrer Schönheit auch noch, was sehr ins Gewicht fällt, ein allerliebste Kammermädchen, Marie. Diese des ewigen Gehobens müde, benugte ihre freien Tage, um dann in der Garderobe ihrer Herrin die elegantesten der hiesigen öffentlichen Bäle zu besuchen, auf denen der Triumph hatte, die ganze männliche, blühende Jugend in ihren Hüfen zu sehen. Marie war jedoch ein sehr tugendhaftes Kammermädchen u. schenkte ihr Herz nur Einem. Dieser ließ sich denn auch die Liebe Mariens gefallen und machte sie durch das Verprechen, sie bald zu einer Frau zu machen, zum glücklichsten der Kammermädchen. Comtesse Melanie sollte sich verloben; die Vorbereitungen zu diesem wichtigen Ereignis beschäftigten Marie so, daß sie ihr-n Geliebten lange Zeit nicht sah. Der große Tag war da; die Salons wimmelten von den elegantesten Toiletten, die dem jungen Paare ihre Glückwünsche darbrachten. Marie wollte auch gern den Verlobten ihrer Herrin sehen, und Melanie kam ihrem Wunsche zuvor, indem sie ihren Bräutigam in das Zimmer Mariens führte. Marie war todtenbleich amorph — der Verlobte ihrer Herrin war ihr Anbeter. Marie hatte nicht umsonst den Schwur unserer sentimentalen Literatur von Claren an verbrüngen, sie beschloß, sich zu tödten. Das Fenster ihres im dritten Stock gelegenen Zimmers war bald geöffnet, ein Sprung und -- sie hing am Balken der ersten Etage mit ihrer Crinoline fest. Aus dieser etwas unangenehmen Lage wurde sie auf ihren Hüften von den zahlreich herbeieilenden Herren befreit.

Vermischtes.

Es ist weit gekommen in der Welt, zwar noch nicht so weit, daß die christlichen Leute von den Dieben gebunden werden, aber wenigstens fangen die Diebe bereits an, den christlichen Leuten den Handschuh binzuweisen. In einem Münchener Hause wurde vorige Woche einige brochen, und an der Stelle des entwendeten Geldes ein Handschuh gefunden. — Vielleicht wären die betreffenden Gold und Silberstücke schon sehr lange im Kinsten hinter Schloß und Riegel, und dann hat nach der russischen Theorie ein liberaler Fremder allerdings das Recht, gegen diese Tyrannei aufzutreten und die Eingesperrten zu befreien.

Einer der beliebtesten Pariser Schauspieler hat der Kunst Lebenswohl gesagt und in der noblen Rue de la Paix eine Conditorei errichtet. Am Tage der Eröffnung fungirten die ersten Actricen als Verkäuferinnen. Der Zulauf ist ungeheuer. Der neue Geschäftsinhaber war ein vortheilhafter Schauspieler; aber aus der Gewandtheit, womit er sein jegliches Gewerbe treibt, schloß man die Vermuthung, daß er früher schon Zuckerbäcker gewesen sein muß. Um das Maß voll zu machen, hatte der Mann nun auch noch einen guten Fallsall. Er überreicht nämlich kleine Bouquets wodurch die Blumen eine Wille confervirt werden. In allen Salons und Debatsrien sieht man die Damenwelt an der artigen präparirten Beikenssträußchen rieden und knoppnen; dem mimischen Conditor steht das unvermeidliche Schicksal bevor, ein Millionär zu werden. Ein guter Einfall ist in Paris immer rentabel. Das „türkische Anleben“ und der „Verkauf Penetien“ sind nun freilich durchgefallen. Das waren aber auch herzlich schlechte Einfälle!

Lokales.

Die Deutschen unserer Stadt wurden gestern in nicht geringe Aufregung versetzt durch den Bericht, daß der wohl den meisten unserer Leser bekannte Butcher Rebmann am Samstag Abend von seiner eigenen Frau lebensgefährlich gestochen worden sei, und daß dieselbe nach voll-

brachter That sich mit Laudonum zu vergiften gesucht habe. Rebmann befindet sich in einem kritischen Zustande. Wir enthalten uns vorläufig der Besprechung über die Motive dieser That. — Heute findet die Vorstellung im Turner Theater und die Aufstieppenfeier im Lokale des Hrn. Hechler auf Union Hill statt. Also zwei Festlichkeiten an einem Tage!

Bekanntmachunge.

Kirchliche Anzeige. Deutscher evangelischer Gottesdienst in der 1 Presbyterianer Kirche (New Dr. Moore's) Ecke Broad- und 10te Straße durch Pfarrer Böhrlinger Dienstag Abend halb nach sieben Uhr zu Verrenten!

Der Unterzeichnete hat vier kleine Häuser zu verrenten, deren jährliche Miete von \$18-150 beträgt. G. W. H. Tyler, Marshallstr. zwischen 6. u. 7.

Wm. B. Jones u. Co. Wholesale-Händler von Groceries, Liguors und Provisionen, 15te Straße, zwischen Main- und Carystr., Richmond, Va.

Ein kleines neu's Backstein-Haus an der 5ten Straße (Navy-Hill) ist eine kleine Familie für 8 Dollars pro Monat zu verrenten. Zu erfragen bei J. G. Lange, Ed. der 4ten u. Broad.

Zimmer-Decoratlon. Barrooms u. werden auf das Geschmackvollste mit Tissue Paper (Fliegenpapier) dekoriert, und bitte ich die Herren Wirths die von mir decorirten Barrooms der Herren D. Norantern und Stadelhofer und Häuser zu besichtigen und daselbst ihre gefälligen Aufträge zu hinterlassen. W. Hunter.

Neue Bäckerei! Unterzeichnete zeigt seinen früheren Kunden und dem geehrten Publikum hiermit an, daß er am Neuen Markt, dem Gemüsemarkt gegenüber, eine neue Bäckerei eingerichtet hat, und daß er sich freuy wird recht viele alte u. neue Kunden mit Roggenbrod, Schwarz- und Weiß-Brod und Backwerk jeder Art bedienen zu können. A. Blinner, Nat.

Unabhängiger Turnverein. Nächsten Montag, den 4ten März: Theatervorstellung.

Zur Auführung kommt: Die glücklichen Stierwechen. Lustspiel in 1 Akt.

Diesem folgt: Tanz-Divertissement. Englisch. Lustspiel in 2 Acten von Görner.

Personen: Adele Treunber, eine junge Witwe. Marie, deren Kammermädchen. Solomon Jovellerberger, Bankier. Noia, dessen Gattin. Edward Gibben ein reisender Engländer. John, dessen Diener. Billig, Gastwirth. Fritz, Kellner. Jean, Hierauf: Tanz-Kränzchen.

Tickets: 50 Cts. für Herr und eine Dame, jede weite Dame 25 Cts., sind bei allen Mitgliedern zu haben. Anfang: 8 Uhr. Das Comité.

Großer Maskenball

des Liebhaber-Theater-Vereins am Montag, den 11. März 1861, im Lokale des Hrn. Schad.

Die Mitglieder des Liebhaber-Theater-Vereins laden zu zahlreicher Theilnahme an obigem Feste hiermit ein. Ein volles Orchester unter Direktion des Hrn. Löbmann wird zur allgemeinen Unterhaltung beitragen. Theilnehmende können nur in Masken-Costüm Zutritt erhalten. Am Mittwoch findet allgemeine Demaskirung statt.

Eintrittskarten für einen Herrn und eine Dame kosten \$1.00 u. für jedes weitere Damen-Ticket 50 Cts. Anfang Abends 8 Uhr.

Das untenbenannte Comité, dessen Discretion der Verkauf von Einlaßkarten anvertraut ist, wird Alles thun, um das Unternehmen zu einem in jeder Beziehung gelungenen zu machen. Das Comité: G. Hirsch, C. Böttcher, J. G. Fischer, A. Biederich.

Megelsuppe u. Ba.

Alle Freunde einer guten Wurstsuppe und sonstiger Delikatessen sind eingeladen, sich am nächsten Montag Nachmittags 12 Uhr bei Unterzeichnetem einzufinden. Preis des Concerts 50 Cts. Abends findet ein großer Ball und Supper statt, zu dem der Eintritt frei ist. Das Supper kostet 25 Cts. a Person. Bal. Hechler.

Wabl-Anzeiger.

Hugh Constable-Direct! Ich zeige mich hierdurch ganz ergebenst als ein Candidat zur Wiedererwählung in die Hugh Constable-Officer der Stadt Richmond an. F. Butler.

An die Bürger der Stadt Richmond. Ich zeige mich hierdurch ergebenst als ein Candidat für die Office des Hugh Constables der Stadt Richmond an, und werde, wenn durch das Vertrauen meiner Mitbürger zu diesem Posten erwählt, den Pflichten desselben getreulich nachkommen. Tentenzen meiner Mitbürger, denen ich nicht persönlich bekannt sein sollte, erlaube ich mir die Bemerkung hinzu zufügen, daß ich Deputy des Hrn. Julius A. Hoffman war. Geo. A. Freeman.

Bekanntmachungen.

Wirthschafts-Eröffnung! Ich zeige hiermit meinen Freunden sowie dem geehrten Publikum an, daß ich heute meine auf's Eleganteste neu einrichtete Wirthschaft, Mainstraße, zwischen der 7ten und 8ten, eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, sowohl durch beständiges Halten von guten Getränken, als auch durch freundliches Bedienen der Gäste mir die Gunst des Publikums zu erwerben und lade daher zu recht zahlreichem Besuche ein. Hochachtungsvoll und ergebenst W. B. H. Roy.

Virginia City Compagnie. Die Lois-Inhaber dieser Compagnie werden hiermit erucht, ihre schuldigen monatlichen Beiträge dem Agenten der Gesellschaft, Herrn D. A. Stricker, gütlich einzuliefern. Richmond, 19. Febr. 1861.

Virginia-Bäckerei von Miller u. Comp., 17te Straße, zwischen Main und Cary.

In dieser neu errichteten Bäckerei wird nicht allein Weiß- und Schwarzbrod, sondern auch Kuchen jeder Art, Pfeffer- und Wurm-Verfäßen gebacken. Für Gesellschaften und Bäle werden daselbst Pyramiden und feiner Kuchen billig ausgeführt. Die ausgezeichneten Warm-Verfäßen dieser Bäckerei, als Seilmittel für Kinder bekannt, sind auch zu haben bei den Hrn. J. C. Fischer, E. S. Ammann und Louis Beck an Broadstraße, bei Dr. Dösch an Rockets, u. am Stand der Delicatessen im Alten und Neuen Markt, sowie bei Dr. Delarue an Broadstr. Brod und Backwerk je er Art bringen wir mit unserem Wagen unseren geehrten Kunden ins Haus. Miller u. Comp.

Zu Verrenten oder zu Verleasen! Ein vorzügliches Haus in Orange Court Haus, in der unmittelbaren Nähe des Drange und Alexandria Eisenbahn-Depots gelegen, das sich vorzüglich für eine Wirthschaft, Bäckerei oder Store eignet, steht unter angenehmen Bedingungen zu verrenten. Daselbst ist ein herrlich gebaut, frisch angelegtes Baie mit großer Zimmer und ein vorzügliches Baieiment, in dem irgend eine der obigen Geschäfte bequem eingerichtet werden kann. Man adressire seinen Besinnungen an: Joseph H. Houseworth, Orange Court House Va.

Beilangt: Ein Knaube von 12 bis 15 Jahren zum Erlernen des Cigarren-Geschäfts. Gute Recommendation wird verlangt. Nachfragen bei C. A. Brodmeier, No. 21 Mainstr.

Schuh- und Stiefel-Lager. Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen verehrten Kunden und dem geehrten Publikum überaus reichhaltiges Lager von selbst verfertigten Stiefeln und Schuhen bester Qualität erge zu empfehlen. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt. Ad. W. Bergmann, No. 20 Mainstr.

Mehrere freundliche Zimmer, für ledige Herren oder kleine Familien passend, stehen billig zu verrenten bei J. Marxbauer am Neuen Markt. Barders finden daselbst bequem eingerichtete Zimmer und einen guten Tisch.

MADAME GARCIN'S ORIENTALHAIR RESTORER. Es ist dieses ein unfehlbares Mittel das Wachstum der Haare zu befördern, und wirkt zugleich gegen das Ausfallen derselben und zwar ohne irgend welche nachtheilige Folgen für die Haut.

Auszüge verschiedener Certificate von Leuten, welche dieses Mittel gebraucht haben: Da ich mein Haar zeitig verlor, brauchte ich verschiedene Mittel, die aber alle erfolglos blieben, bis auf Madame Garcia's Hair Restorer. Als ich einige Flaschen davon gebraucht hatte, fing mein Haar wieder zu wachsen an u. wurde fast und dicht. Sarah S. Sholes (64 Jahr alt), No. 118 Waterstr., Philad.

Ich bescheinige hiermit, daß die Unterzeichnete des obigen Certificate ein gutes Beispiel der Wirkung von Madame Garcia's Hair Restorer ist, und daß ihre Aussage vollkommen glaubwürdig ist. 16. Oct. '60. Pastor der Congreg. Kirche in Philad. Meine Frau war in den letzten Jahren auf verschiedenen Stellen ihres Kopfes vollständig kahl, erhielt aber durch den Gebrauch ihres heilmitteln neuen Haarschwammes und verlor nicht einen Haarschaft. Ich muß ferner hier berichten, daß dieselbe seit Jahren an Neuralgia litt, seitdem sie aber Ihr Haarmittel brauchte, auch von diesem Lebel sich befreit fußt. E. G. Dornell, 17. Oct. 1860. 85 North 5th Str., Balt., Md.

Es freut mich, Madame Garcia's Hair Restorative empfehlen zu können, das ich mit Vortheil gebraucht habe, indem es mein Haar neu gemacht und es am Ausfallen verhindert hat. Mrs. J. J. Spoons, 22. Oct. 1860. No. 3 Commerce Str., Balt., Md.

Es freut mich, zehn Jahren lang an Neuralgia zu leiden, und doch nicht so angegriffen zu sein, als ich dachte. Mein Haar wurde oft so angegriffen, daß ich kaum leben konnte. Als ich jedoch kaum eine Flasche von Mad. Garcia's Hair Restorative, das mir empfohlen war, gebraucht hatte, fuhte ich mich vollkommen von diesem Leel befreit. 7. Nov. 1860. Mrs. Mary A. Richardson, 132 Waterstr., Philadelphia, Va.

Ich bescheinige hiermit, daß mein Haar seit langer Zeit anfiel, und daß durch den Gebrauch von Madame Garcia's Hair Restorative, und zwar von nur einer Flasche, das Ausfallen desselben nicht allein aufhörte, sondern auch einen neuen Haarschwamm hervorbrachte. G. B. Thomas, 6. Nov. 1860. 315 South Front Street, Philadelphia, Va.

Ich habe Madame Garcia's Oriental Hair Restorative einer gründlichen Untersuchung unterworfen und habe in denselben ein vorzügliches Mittel zur Reinigung des Kopfes, das durch seine nachtheilige Wirkung auf die Haut ausfällt. Balt., 12. Nov. '60. G. B. Thomas, 6. Nov. 1860. 315 South Front Street, Philadelphia, Va.